

Beschluss des MIT-Bundesvorstands am 12./13. April 2013

Antragsteller: MIT-Kommission Energie und Umwelt

Vorstand: Dieter Bischoff (Vorsitzender), Günter Reisner, Horst Tarnawski

MIT-Energiefaltblatt für den Bundestagswahlkampf 2013

Die MIT-Kommission Energie und Umwelt schlägt dem MIT-Bundesvorstand vor, zum Wahlkampf einen energiepolitischen Flyer mit nachstehendem Inhalt aufzulegen:

Die Energiepreise laufen uns davon. Die Kostenexplosion bei der Ökostrom-Förderung ist zum wichtigsten Thema der deutschen Wirtschaftspolitik geworden. Die dramatische Entwicklung schadet mittlerweile nicht nur Industrie und Verbrauchern, sondern der Energiewende insgesamt. Die Akzeptanz der Energiewende wird zunehmend gefährdet. Die Ökostrom-Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist allen entgegenstehenden Prognosen zum Trotz zum Jahresbeginn 2013 um fast 50 Prozent von 3,6 auf rund 5,3 Ct/kWh gestiegen. Sie liegt damit höher als der Börsenpreis für den Strom selbst, der im Bereich zwischen 4 und 5 Ct/kWh schwankt.

**Die Einspeisevergütungen nach dem EEG lagen 2012 mehr als doppelt
so hoch wie der gesamte Länderfinanzausgleich.
Tendenz: weiter stark steigend.**

Peter Altmaier ist der erste Bundesumweltminister, der die schwere Fehlsteuerung durch das EEG beim Namen nennt und das Gesetz ändern will. Er hat für eine grundlegende Reform des EEG

die volle Unterstützung der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU. Die Reform muss wieder zu den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft zurückfinden. Planwirtschaft lehnt die **MIT** ab.

Die acht Forderungen der **MIT**:

1. Strom muss für jedermann bezahlbar sein. Die Doppelbesteuerung auf Energie wird abgeschafft.
2. Erneuerbare Energien sind wirtschaftlich auszubauen. Ein hoher Anteil an regenerativer Energieversorgung ist nur mit der Realisierung aller Effizienzpotenziale möglich.
3. Die Fördersätze des EEG werden zurückgeführt. Der Einspeisevorrang wird abgeschafft.
4. Die Einspeisevergütungen dürfen nicht mehr vorrangig an die ineffizientesten und teuersten Energieträger gehen.
5. Den Betreibern von Ökostrom-Anlagen können keine festen Erlöse mehr garantiert werden – insbesondere nicht für den Fall, dass der erzeugte Strom keinen Abnehmer findet.
6. Der Ausbau des Ökostroms ist an den für seine Nutzung erforderlichen Aus- und Umbau der Stromnetze zu koppeln. Betreiber dezentraler Erzeugungsanlagen, die zugleich in die Netze und in die Erforschung und Markteinführung von Speicherkapazitäten investieren, werden bevorzugt.
7. Die deutsche Energiewende muss mit unseren europäischen Nachbarn abgestimmt werden.
8. Der Staat fördert und gibt Ziele vor – aber den Marktteilnehmern bleibt überlassen, wie sie sie im Wettbewerb am besten und effizientesten erreichen. Auch für die Energiewende gilt:

Marktwirtschaft fördert Erfindungsgeist und Innovation, Planwirtschaft behindert sie.

Das Fazit der *MIT*:
Was wir ökologisch wollen,
müssen wir ökonomisch umsetzen!